

Zur Erfassung aller Vorkommnisse, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen.

VERZEICHNIS MARZAHN-HELLERSDORF



VERZEICHNIS MARZAHN-HELLERSDORF

Zur Erfassung aller Vorkommnisse, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen.

Auswertung 2008

Erstellt von:

Stiftung SPI

Polis*

Bezirkliche Koordinierungsstelle gegen
demokratiegefährdende Phänomene und
Rechtsextremismus Marzahn-Hellersdorf
Kaulsdorfer Straße 8
12629 Berlin

Fon: 030 99 27 50 96

Fax: 030 99 27 50 97

Redaktion:

Ricardo Taschke, Tessa Mollenhauer,
Michael Janowitz,

eMail: polis@stiftung-spi.de

<http://www.stiftung-spi.de/polis>

Gefördert durch:

Der Beauftragte für
Integration und
Migration in
BERLÍN

 Berlin
Marzahn-Hellersdorf



Inhaltsverzeichnis

DAS VERZEICHNIS	3
1. Kategorisierung	4
1.1. Art der Vorfälle	4
1.2. inhaltliche Zuordnung	4
1.3. Orte	4
Statistik	5
2. Auswertung	6
2.1. Art der Vorfälle	6
2.2. inhaltliche Zuordnung	6
2.3. Orte	7
3. Ausblick	7

Dank

Unser Dank gilt den Personen, Initiativen und Behörden, die mit ihren Informationen und ihrer Zuarbeit diesen umfassenden Überblick über rechtsextremen Aktivitäten 2008 im Bezirk Marzahn-Hellersdorf ermöglichen: das ABM-H (Antifaschistisches Bündnis Marzahn-Hellersdorf), das Schüler/innennetzwerk MuT, der ASTA der ASFH, die BVV Fraktion „Die Grünen“, Babel e.V., das Kreisbüro „DIE LINKE:“, das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf und der Polizeipressedienst.

Das Verzeichnis

Das Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf ist eins der jüngsten „Register“ in Berlin. Seit September 2007 baut Polis*, die Bezirkliche Koordinierungsstelle gegen demokratiegefährdenden Phänomene und Rechtsextremismus Marzahn-Hellersdorf, die verschiedensten Anlaufstellen auf und ist mit den unterschiedlichsten zivilgesellschaftlichen Akteuren, die eigene Erfassungen betreiben, zu diesem Projekt im Gespräch. Mit dem Jahresbeginn 2008 nahm das Verzeichnis seine Arbeit im Bezirk auf. Das Verzeichnis sammelt alle Vorfälle die in Marzahn-Hellersdorf stattfinden. Polis* wertet diese aus und veröffentlicht die Ergebnisse.

Seit 2005 gibt es diese Projektform zur Sammlungen von rechtsextremen und diskriminierenden Vorfällen in Berlin. Im Bezirk Pankow gab es die erste Registerstelle. Diese funktioniert über Anlaufstellen im Bezirk, die die Vorfälle entgegennehmen, und dann an das „Register“ bei der Netzwerkstelle Moskito, Pfefferwerk e.V., weiterleiten. In Lichtenberg gibt es seit 2006 das „Register“ bei der Netzwerkstelle Lichtblicke von pad e.V., dass auf ein Informationsnetz von verschiedenen zivilgesellschaftlichen Akteuren basiert. Ein Jahr später wurde das „Register“ in Treptow-Köpenick finanziell „sattelfest“. Hier gibt es verschiedenste Anlaufstellen im Bezirk, die ihre Meldungen an die Koordinierungsstelle des „Registers“ melden. Die Koordinierungsstelle hat ihren Sitz in der Geschäftsstelle des Trägervereins offensiv'91 e.V.. Im März 2009 nimmt das „Register“ Friedrichshain-Kreuzberg seine Arbeit auf.

Ziel des Verzeichnisses ist nicht die Sammlung von rechtsextremistischen Vorfällen schlecht hin, sondern das Öffentlichmachen von rechtsextremen Aktivitäten im Bezirk. Das Verzeichnis nimmt neben anzeigerelevanten Vorfällen vor allem Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen, die nicht zur Anzeige gebracht werden, auf. Hier gilt, dass die Betroffenen ihre Erfahrungen schildern und bei Bedarf an „Reach Out“ (die Opferberatungsstelle für Opfer rechter Gewalt) vermittelt werden können. Ein weiterer großer Bereich in der Arbeit des Verzeichnisses ist die Dokumentation von rechtsextremer Propaganda (Aufkleber, Plakate, Schmierereien) und der Präsenz von Rechtsextremisten auf öffentlichen Plätzen sowie bei Veranstaltungen. Durch die Veröffentlichung der Vorfälle soll langfristig eine Sensibilität bei Mitarbeiter/innen mit Querschnittsaufgaben in Behörden und Verwaltungen und bei aktiven Bürger/innen erreicht werden sowie eine aktive Beteiligung von Bürger/innen bei Gegenaktivitäten.

Das Verzeichnis gibt mit den im Laufe eines Jahres gesammelten Vorfällen nur einen unvollständigen Überblick: Es dokumentiert den Teil von rechtsextremer Aktivitäten, der von den beteiligten bezirklichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren gesehen wird. Das Verzeichnis verschafft dennoch einen genaueren Überblick, vor allem über Vorfälle jenseits der Statistik von Polizei und Verfassungsschutz. Aber auch hier schleichen sich Ungenauigkeiten ein, denn wenn mehr Meldungen von Akteuren aus einer Region eingehen, kann das an der erhöhten Sensibilität der Akteure liegen und nicht daran, dass genau dort ein erhöhtes Aufkommen von Diskriminierung und Vorfällen zu konstatieren ist. Aus einer Umfrage von der AG Antirassismus beim Migrantebeirat geht hervor, dass die geschilderten rassistischen Beleidigungen, Pöbeleien und auch Übergriffen am helllichten Tag passieren und unter den Augen von Zeugen. Es ist also kein Randphänomen.

1. Kategorisierung

1.1. Art der Vorfälle

Die Vorkommnisse werden unterschieden in **Übergriffe** wie Beleidigungen, Bedrohungen und physische Gewalt gegenüber Personen. **Propagandadelikte**, wie Schmierereien, Aufkleber- und Plakataktionen der extremen Rechten. Die Kategorie **eigene Veranstaltungen** beinhaltet Kundgebungen, Demonstrationen, Parteiveranstaltungen und unterschiedlichsten Ansammlungen im öffentlichen Raum. Das laute Abspielen von rechtsextremer Musik und das rufen von Parolen wobei keine Person angesprochen wird, fassen wir unter **Sonstiges** zusammen.

1.2. inhaltliche Zuordnung

Inhaltlich unterteilen wir die Einträge in

- **rechtsextreme Selbstdarstellung:** z. B. die Verteilung von NPD Zeitungen, Infostände der extremen Rechten und Aufkleberaktionen u. ä.
- **NS-Verharmlosung:** das Sprühen von Hakenkreuzen und Plakataktionen z. B. „Horst Wessel“.
- Aktionen gegen **politische Gegner:** z B. Aufkleberaktion auf dem Kreisbüro der „Die Linke“,
- **rassistische, homophobe** und **antisemitische** Aktivitäten: Aktivitäten wo direkt Personen herabwürdigt werden bzw. ganze Gruppen entwürdigt werden. („verpiss dich du Judensau“)

1.3. Orte

Um die rechtsextremen Aktivitäten auch verorten zu können haben wir die Struktur des Bezirkes, die Sozialräume übernommen. Der Bezirk ist somit in 6 Stadtteilen aufgeteilt:

- **Marzahn Nord** nördlich von der Wuhletalstr. und Marzahn West.
- **Marzahn Mitte** von der Wuhletalstr. bis Landsberger Allee einschließlich Marzahn Ost.
- **Marzahn Süd** ist der restliche Zipfel einschließlich des Ortsteils Biesdorf.
- **Hellersdorf Nord** wird in westlicher Richtung durch die Wuhle, im Süden durch die U-Bahnlinie U5 und im Norden durch die Landsberger Chaussee begrenzt.
- **Hellersdorf Ost/Mahlsdorf** grenzt im Osten an den Landkreis Märkisch Oderland und im Süden an den Bezirk Köpenick.
- **Hellersdorf Süd** liegt im Herzen von Marzahn-Hellersdorf und umfasst die Stadtteile Hellersdorf- Süd (Neubaugebiet) und Kaulsdorf (Siedlungsgebiet).

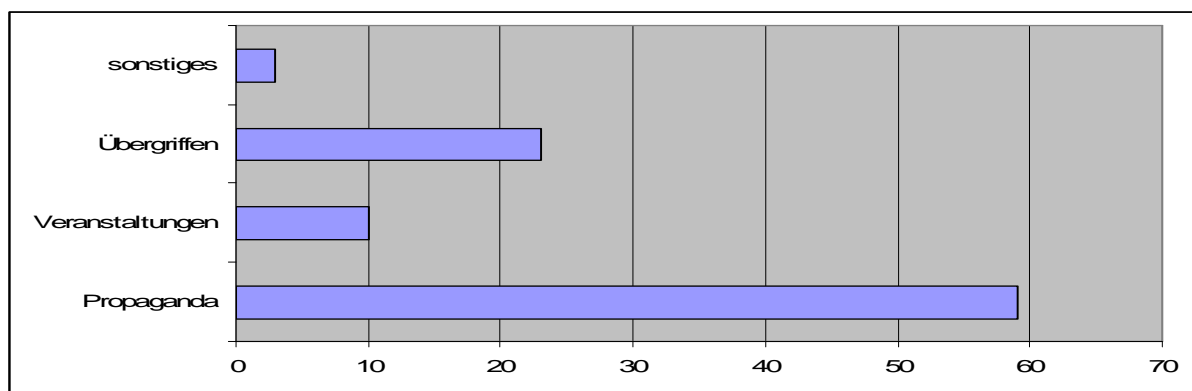
Statistik

Art der Vorfälle						
	1.Hj		2.Hj		Gesamt	
Propaganda	33	63,46%	26	60,47%	59	62,11%
Veranstaltungen	2	3,85%	8	18,60%	10	10,53%
Übergriffe	14	26,92%	9	20,93%	23	24,21%
Sonstiges	3	5,77%	0		3	3,16%
Gesamt	52		43		95	
inhaltliche Zuordnung						
	1.Hj		2.Hj		Gesamt	
rechtsextreme Selbstdarstellung	21	40,38%	26	60,47%	47	49,47%
NS Verharmlosung	12	23,08%	2	4,65%	14	14,74%
politische Gegner	11	21,15%	6	13,95%	17	17,89%
Rassismus	4	7,69%	6	13,95%	10	10,53%
Homophobie	1	1,92%	1	2,33%	2	2,11%
Antisemitismus	3	5,77%	2	4,65%	5	5,26%
Gesamt	52		43		95	
Orte						
	1.Hj		2.Hj		Gesamt	
Marzahn Nord	5	9,80%	2	6,25%	7	8,43%
Marzahn Mitte	7	13,73%	3	9,38%	10	12,05%
Marzahn Süd + Biesdorf	14	27,45%	7	21,88%	21	25,30%
Hellersdorf Nord	11	21,57%	7	21,88%	18	21,69%
Hellersdorf Ost + Mahlsdorf	4	7,84%	6	18,75%	10	12,05%
Hellersdorf Süd + Kaulsdorf	10	19,61%	7	21,88%	17	20,48%
Gesamt	51		32		83	

2. Auswertung

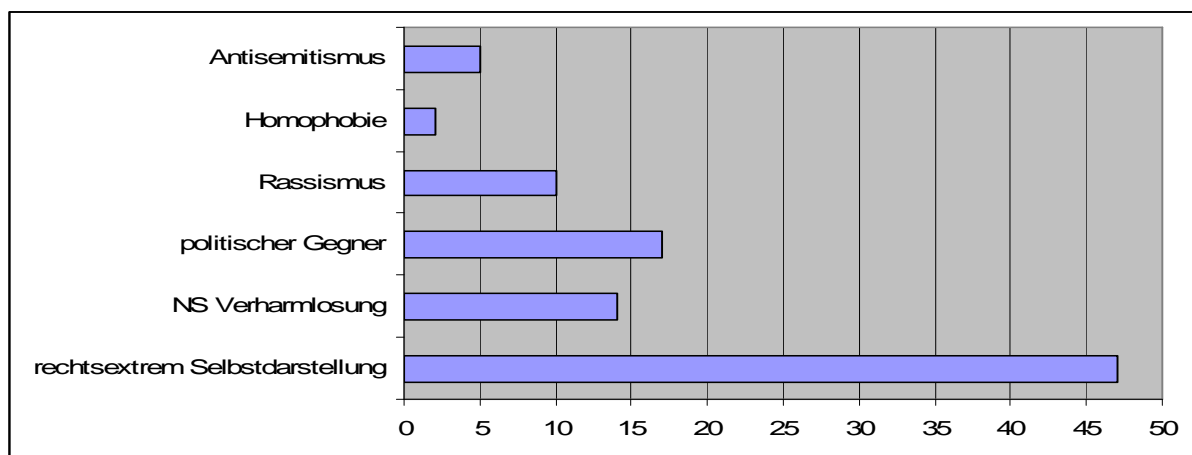
2.1. Art der Vorfälle

Das Verzeichnis konnte 2008 insgesamt 95 Vorfälle in Marzahn-Hellersdorf sammeln, die in die Auswertung einfließen. Im 1. Halbjahr wurden 52 Vorfälle erfasst und im 2. Halbjahr 43 Vorfälle. Davon sind 62,11% **Propagandadelikte**, die mit Plakat- und Aufkleberaktionen und mit dem stecken von rechtsextremen Zeitungen öffentlich wurden. 23 **Übergriffe** von Beleidigungen, Beschimpfungen bis hin zu physischer Gewalt wurden 2008 erfasst, das sind 24,21% der gesamten Aktivitäten. 10 **Eigene Veranstaltungen** der extremen Rechten wurden dokumentiert: Im 1. Halbjahr waren es 2 Veranstaltungen und im 2. Halbjahr 8 Veranstaltungen in Form von Kundgebungen, Demonstrationen und Parteiveranstaltungen. 3 Aktivitäten haben wir unter **Sonstiges** aufgenommen.



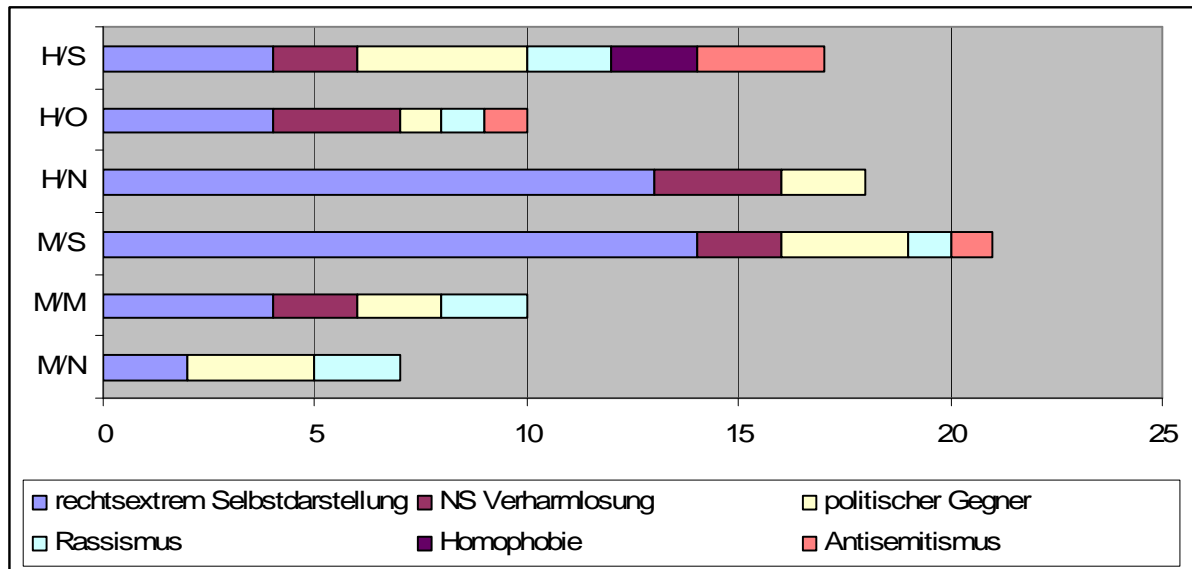
2.2. inhaltliche Zuordnung

Mit fast 50% entspricht der Anteil der rechtsextremen Selbstdarstellung in etwa jenem der Propagandadelikte im Jahr 2008. Es sind 47 Fälle die inhaltlich zur **rechtsextremen Selbstdarstellung** gezählt wurden und 14 Fälle die als **NS-Verharmlosend** dokumentiert sind. In 17 Fällen wurden die **politischen Gegner** Ziel von Angriffen der extremen Rechten, in 10 Fällen lag ein **rassistischer** Hintergrund, in 2 **homophober** und in 5 ein **antisemitischer** Hintergrund vor.



2.3. Orte

Die gemeldeten Vorfälle im Gesamtjahr 2008 bestätigen die Ergebnisse des 1. Halbjahres. So waren die Sozialräume **Marzahn Süd** (1.Hj:14/2.Hj:7) und **Hellersdorf Nord** (1.Hj:11/2.Hj:7) die Spitzenreiter. Gefolgt von **Hellersdorf Süd** mit 17 gemeldeten Vorfälle. **Marzahn Mitte** mit 10 Vorfällen, **Hellersdorf Ost** mit 10 und **Marzahn Nord** mit 7 gemeldeten Vorfällen.



3. Ausblick

Mit der Auswertung der Vorfälle gibt das Verzeichnis einen Überblick über die aktuellen rechtsextremen Aktivitäten im Bezirk. Die Anzahl der interessierten Personen an einem regelmäßigen Überblick steigt ständig. Das Verzeichnis funktioniert, so wie es im Konzept vor über einen Jahr der Bürgermeisterin von Marzahn-Hellersdorf (Schirmfrau) vorgelegt wurde. Im Verzeichnis finden sich insbesondere die Initiativen und Organisationen mit von ihnen gemeldeten Vorfällen wieder, die sich schon immer mit rechtsextremen Aktivitäten auseinandergesetzt haben. Das Verzeichnis bewirkt aber schon allein durch seine Existenz eine erweiterte Diskussion und eine kritischere Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus im Bezirk. Die weitere Auseinandersetzung muss eine praktische Auswirkung auf Betroffenen und Nachbarn haben. Deshalb müssen die nächsten Schritte in Richtung der Sozialräume gegangen werden.